



2015

Jahresbericht 2015

Wir suchen eine Immobilie!

Endlich ist es soweit. ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. bemüht sich um die Landesgelder für eine Zuflucht für Mädchen in besonderen Gefährdungssituationen.

Uns fehlt noch eine Immobilie, in der sich die Mädchen wohl fühlen können.

Wir suchen:

Ein Gebäude in freundlicher Umgebung in Düsseldorf, 280 bis 400 qm groß, für acht Mädchen!

Bei Ideen bitte melden:

pastor@promaedchen, 0211.48 76 75



Liebe Leserinnen und Leser,

2015 konnten wir in der Mädchenarbeit wieder viel bewegen – und auch bei uns gab es einige Neuerungen. So hat ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. im vergangenen Jahr einen neuen Vorstand gewählt. Wir freuen uns, dass wir nun drei kompetente und erfahrene Frauen im Vorstand haben. Marianne Mann, Diplom-Psychologin und Gestalttherapeutin, unterstützt den Verein seit mehr als 26 Jahren in unterschiedlichen Funktionen und ist fast seit der Gründung mit dabei. Seit 1994 ist sie Mitglied des Vorstands. Karin Thissen, Journalistin und Geschäftsführerin der Düsseldorfer PR-Agentur blue satellite, unterstützt ProMädchen seit 2012 bei der Öffentlichkeitsarbeit und ist seit 2015 im Vorstand. Marion Klußmann, Vize-Europameisterin im Tischtennisdoppel, langjährig erfahrene Mitarbeiterin in verschiedenen Frauen- und Mädchenprojekten und geschätzte Kollegin, konnten wir ebenfalls für unseren Vereinsvorstand gewinnen.

Unsere Kollegin und Medienpädagogin Elisa Behner war 10 Jahre bei ProMädchen. Nach ihrer Elternzeit hat sie die Arbeit bei uns nicht wieder aufgenommen. Wir wünschen ihr und ihrer kleinen Familie von Herzen alles Gute!

Die Homepage von ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. bekam im Frühjahr 2015 ein neues frisches Gesicht. Die klare und unverwechselbare grafische Gestaltung spiegelt die Ausrichtung des Vereins wider: Im Vordergrund stehen ganz klar die Mädchen. Die neue Homepage soll den Mädchen und jungen Frauen alle Informationen so übersichtlich wie möglich präsentieren, damit sie die für sich passenden Angebote direkt finden. Auch Fach- und Vertrauenspersonen erhalten die für sie wichtigen Inhalte übersichtlich aufbereitet in einer eigenen Rubrik.

Mit Stolz blicken wir auch auf unsere erfolgreichen Projekte in Prävention, Bildung und Beratung zurück. Im ersten Jahr des neuen ProMädchen-Inklusionsprojekts haben wir mit mehr als 50 jugendlichen Mädchen an fünf verschiedenen Schulen zusammengearbeitet. Zwischenergebnisse des Projekts sowie Antworten auf spannende Fragen rund um das Thema Inklusion und Lebenswelten von Mädchen mit Behinderungen wurden am 16. Juni 2016 im zakk Düsseldorf präsentiert. Über die Kooperation mit BerTha F., der Frauensuchtberatungsstelle Düsseldorf, sowie mithilfe zusätzlicher Gelder der Suchthilfe konnten wir zudem unsere Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mit Essstörungen weiter ausbauen. Darüber hinaus haben wir auch 2015 wieder zahlreiche Präventionsprojekte an Düsseldorfer

Schulen durchgeführt und WenDo Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen ermöglicht. ProMädchen kooperiert seit vielen Jahren mit Schulen in Düsseldorf.

Um ein solch vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot realisieren zu können, brauchen wir entsprechende finanzielle Mittel. Wir möchten uns an dieser Stelle bei der Stadt Düsseldorf bedanken, die einen Großteil unserer Kosten trägt. Ohne einmalige oder regelmäßige Spendengelder wäre unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die mit ihren Spenden dazu beitragen, die Zukunftsperspektiven für Mädchen und junge Frauen in Düsseldorf zu verbessern.

Wie? Ganz einfach:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Konto 81 87 500, BLZ 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE87370205000008187500

Ihr ProMädchen-Team

Das Team von ProMädchen



Christin Feldmann



Sevgi Sönmez



Patricia Baum



Martina Sandkuhl



HeideMarie Eich



Birgit Polz



Heike Halbach



Sarah Pastor

Nein heißt nein – so viel muss klar sein!

Lange war eine Entscheidung überfällig. Am 16. März 2016 hat die Bundesregierung endlich eine Verschärfung des deutschen Sexualstrafrechts beschlossen. Durch die Ereignisse der Silvesternacht 2015/2016 in Köln wurde die Debatte beschleunigt – aus unserer Sicht ist die Entwicklung jedoch durchaus fragwürdig.

Die Ausgangslage: Nicht einvernehmlicher Geschlechtsverkehr, also eine Vergewaltigung bzw. ein Gewaltakt, galt bislang nicht als solcher, wenn kein aktiver Widerstand geleistet wurde. Aus der Sicht von Fachberatungsstellen, Opferzeuginnen und generell Frauen ist diese Einschätzung absurd. Wenn eine Frau „nein“ sagt und nicht zum Sexualkontakt zustimmt, muss das ausreichen, um einen strafrechtlich relevanten Tatbestand anzuzeigen!

Für uns und viele andere Interessengruppen ist klar: Hier ist eine Gesetzesänderung mehr als notwendig und sinnvoll! Diese sieht vor, dass künftig nicht einvernehmlicher Geschlechtsverkehr als Vergewaltigung gilt, auch wenn das Opfer keinen körperlichen Widerstand geleistet hat.

Es geht um das Verhalten des Täters

Allerdings stellen diese Änderungen keinen grundlegenden Paradigmenwechsel dar, denn das sexuelle Selbstbestimmungsrecht ist nicht von sich aus geschützt, sondern nur dann, wenn es dem Grundsatz nach wehrhaft verteidigt wird – „nein“ reicht nach wie vor nicht aus. „Es ist dringend erforderlich, dass nicht das Verhalten des

Opfers für die Strafbarkeit einer sexuellen Handlung entscheidungserheblich ist, sondern allein das Verhalten des Täters. Strafwürdig ist eine erhebliche sexuelle Handlung immer dann, wenn sie gegen oder ohne den Willen einer anderen Person durchgeführt wird und dies der Täter erkannt hat oder erkennen musste. Diesem Grundsatz muss die gesetzliche Lage endlich entsprechen.“¹ Die Forderung, die seit Jahren von Frauennotrufen und Fachberatungsstellen wie ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. gestellt wird, ist simpel. Jede vorsätzliche, nicht einverständlich sexuell bestimmte Handlung muss unter Strafe gestellt werden.

Dies ist absolut notwendig, weil die Realität bei sexuellen Gewalttaten oft eine andere ist. Die Frauen stehen unter Schock und können sich deswegen nicht wehren oder haben Angst, der Angreifer könne sie schwer verletzen oder gar töten. Dies sind die jahrzehntelangen Erfahrungen der Fachberatungsstellen und Traumatherapeutinnen. Dies belegen außerdem internationale Studien, neurologische Forschungen und Kriminalstatistiken.

Deutschland hinkt diesbezüglich, wie so oft, im Vergleich zu Ländern wie Albanien,

Dänemark, Italien und Portugal hinterher – um nur einige wenige zu nennen, die die Konvention bereits ratifiziert haben. „Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sogenannte Istanbul-Konvention, die seit dem 1. August 2014 in Kraft getreten ist, weist deutlich darauf hin, dass gerade Gewalt gegen Frauen ein maßgebliches Hindernis für die Gleichstellung von Männern und Frauen ist. Deutschland hat dieses Übereinkommen bereits unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert.“² Der Bundesjustizminister Heiko Maas sah bis dato keinen weiteren Handlungsbedarf.

Betroffene Frauen werden re-traumatisiert

Aufgrund des unzulänglichen deutschen Sexualstrafrechts waren die Gerichtsverhandlungen in der Vergangenheit eine schier unzumutbare Angelegenheit für die Mädchen und jungen Frauen. Eine schlimme, demütigende Erfahrung, durch die die betroffenen Frauen oft re-traumatisiert werden. Den Tathergang nochmals detailliert beschreiben zu müssen, Tatortbegehung zu machen bis hin zur Nachstellung des gewalttätigen Angriffs, sind eine



absolute Zumutung für die Opferzeuginnen und auch Ihre Begleiterinnen.

Was bleibt bei den Mädchen und Frauen zurück, wenn „nein“ sagen und sich zur Wehr setzen nicht ausreicht. Es ist unerträglich, dass Frauen beweisen bzw. im Detail erzählen müssen, wie und in welcher Form sie sich gewehrt haben. Es steht permanent die Unterstellung im Raum, sie habe es doch eigentlich gewollt, was absolut perfide ist.

Weitere Nachbesserungen notwendig

Aus unserer Sicht stellt es eine Menschenrechtsverletzung dar, dass die Strafverfolgungsbehörden bestimmen, was rechtlich relevanter Widerstand gegen einen gewalttätigen Übergriff ist. Wir von der Fachberatungsstelle ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. sehen es als zwingend notwendig an, mit Nachdruck eine weitreichendere Nachbesserung der Paragraphen 177 und 179 StGB zu fordern.

- 1 Stellungnahme des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff), 02/2016, S.1
- 2 Etta Hallenga, frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V. §177 StGB; Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, warum muss sich hier was ändern, Fachvortrag Opferschutz des kriminalpräventiven Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf, S. 5

Statistik Beratungsstelle

Konstante Nachfrage: 183 Mädchen und junge Frauen haben im Berichtszeitraum den direkten Kontakt mit den Fachfrauen in der Beratungsstelle von ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. aufgenommen. Das entspricht der Zahl vom vergangenen Jahr.

Nach wie vor ist es uns ein Anliegen, unbürokratisch und schnell Termine zu vergeben, das heißt: Die Beraterinnen melden sich innerhalb einer Woche zurück und vergeben innerhalb von zwei Wochen einen Ersttermin. Dies konnten wir im vergangenen Jahr nicht durchgängig leisten. In akuten Krisensituationen wurde jedoch am gleichen oder am nächsten Tag ein Termin angeboten.

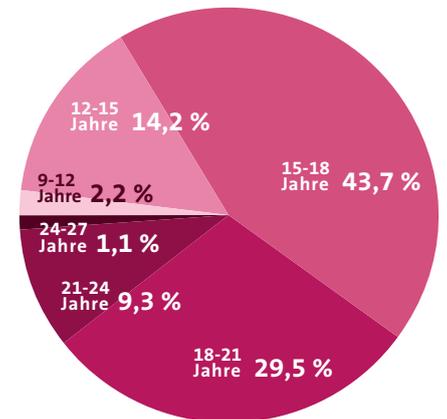
Die kurzfristige Weitervermittlung in ambulante Psychotherapie stellt nach wie vor ein Problem dar. Darüber hinaus ist der Besuch einer Beratungsstelle, in der anonym und kostenfrei Unterstützung geboten wird, für viele Mädchen und junge Frauen die einzige Hilfe, die sie akzeptieren und annehmen können. Oft brauchen sie eine langfristige pädagogisch-therapeutische Unterstützung und Begleitung. So kann die ProMädchen-Beratungsstelle eine wichtige Schnittstelle bzw. Alternative zu einer ambulanten Jugendhilfemaßnahme oder einer Psychotherapie sein.

Die Beratung der jungen Volljährigen macht knapp 40 Prozent aus. Hier wird immer wieder deutlich, wie diese Gruppe zwischen den Systemen der Jugendhilfe und Sozialhilfe hin- und hergeschoben wird. Oft haben die jungen Frauen gewartet, bis sie volljährig sind, um sich Hilfe zu holen. Eine angemessene Jugendhilfemaßnahme über das 18. Lebensjahr hinaus zu bekommen, wenn vorher keine Jugendhilfe installiert war, erfordert in der Regel einen längeren Atem und ist schwieriger durchzusetzen. Das bedeutet, dass die jungen Frauen „am Ball“ bleiben müssen. Nicht selten tun sie das nicht und begeben sich eher in Abhängigkeitsverhältnisse oder verbleiben in einer für sie schädigenden Situation.

Ein weiteres Problem sind die hohen Mietpreise in Düsseldorf. Hier finden junge Frauen, die ohne finanzielle Unterstützung ihrer Eltern leben müssen, kaum bezahlbaren Wohnraum. Wir begrüßen alle erdenklichen Vorhaben und Anstrengungen der Politik und Verwaltung, diesem Missstand entgegen zu wirken.

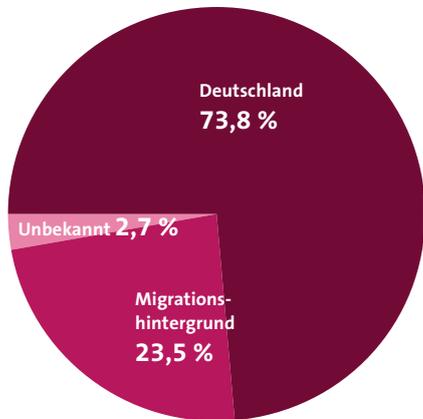
Beratungsanfragen von und für geflüchtete Mädchen und jungen Frauen erreichen uns bislang vereinzelt. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen haben sich weitergebildet, um den besonderen Anforderungen des Beratungssettings mit einer Übersetzerin fachlich zu entsprechen. Für die Zukunft ist es sicherlich notwendig, über einen noch leichteren Zugang zur Beratungsstelle nachzudenken und beispielsweise einen Erstkontakt in den Schulen herzustellen. Dies erfordert jedoch zusätzliche Kapazitäten und Ressourcen.

Alter



Nach wie vor bilden die 15- bis 21-Jährigen mit 73,2 % die größte Gruppe der Mädchen und jungen Frauen, die sich an die Beratungsstelle wenden. Im Vergleich zu den beiden vergangenen Jahren ist diese Zahl leicht gestiegen (2014 = 72,8 %; 2013 = 69,1 %). Die Zahl der 15- bis 18-Jährigen ist mit 43,7 % im Vergleich zum vergangenen Jahr (45,1 %) leicht gesunken. Dafür ist die Zahl der 18- bis 21-Jährigen mit 29,5 % im Vergleich zum Jahr 2014 (27,7 %) gestiegen.

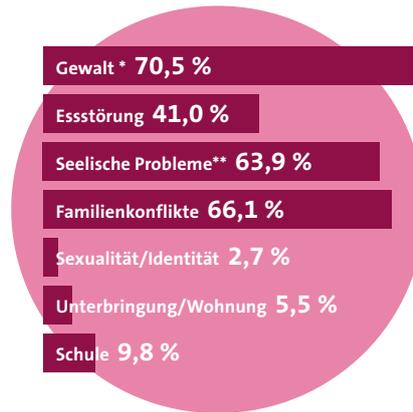
Herkunft



Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Mädchen und jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte leicht gesunken: von 24,7 % auf 23,5 %.

Probleme

(Mehrfachnennung möglich)

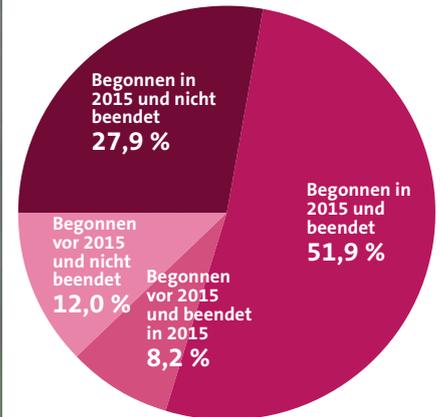


Andere Themen sind: Fragen zu Sexualität, Freundschaft und Beziehung, sexuelle Orientierung, Nachsorge nach einem Klinikaufenthalt. Seelische und familiäre Konflikte können begleitet oder ausgelöst sein durch kulturelle Konflikte, durch die Zeugenschaft bei häuslicher Gewalt, durch psychische oder körperliche Erkrankung eines Elternteils und/oder durch andere Belastungen, wie z.B. Arbeitslosigkeit und finanzielle Not der Eltern bzw. berufliche Perspektivlosigkeit der Mädchen/jungen Frauen selbst oder durch einen ungesicherten Aufenthaltsstatus nach Flucht.

* Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt, Mobbing, Zwangsheirat, Vernachlässigung und eigenes gewalttätiges Verhalten.

** Unter seelische Probleme fassen wir Ängste, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen, depressive Verstimmungen, Störung des Selbstwertgefühls, Trennung der Eltern, Tod eines nahen Menschen, Trauer.

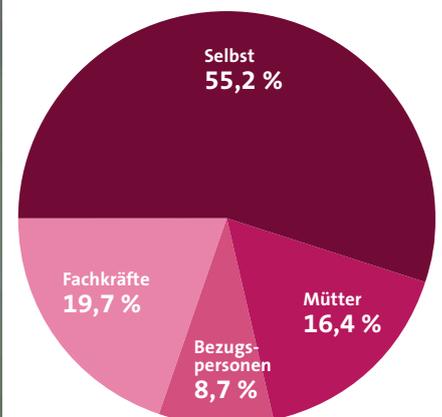
Dauer der Beratung



51,9 % der Beratungen wurden in 2015 begonnen und abgeschlossen. Bei den anderen Mädchen und jungen Frauen dauern die Beratungsprozesse länger.

Zugang

(Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle)



Bei der Zahl der Selbstmelderinnen stellen wir folgende Schwankungen fest: Von 51,3 % in 2013 über 48,9 % in 2014 zu 55,2 % im aktuellen Berichtsjahr. Hier ist weiterhin die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die sich auf Eigeninitiative in der Beratungsstelle melden und an einer Esstörung erkrankt sind, mit 61 % deutlich höher als die der Mädchen und jungen Frauen, die mit anderen Problematiken zu uns kommen (52 %).

Weiterhin werden Mädchen und junge Frauen häufig über Schulsozialarbeiter_innen und Mitarbeiter_innen aus sozialen Diensten an die Beratungsstelle vermittelt und durch Mütter und andere Bezugspersonen.





Prävention und Bildung 2015

NEIN zu sexualisierter Gewalt

Das Jahr 2015 endete mit einem Schock – die gewalttätigen Übergriffe in der Silvesternacht sorgten für große Empörung in der Öffentlichkeit. ProMädchen setzt sich seit vielen Jahren für den Kampf gegen sexualisierte Gewalt ein und arbeitet an Hauptschulen, Gymnasien und Berufskollegs in Düsseldorf unermüdlich im Bereich der Prävention.

Es ist kein neues Phänomen. Übergriffiges Verhalten gab und gibt es – sowohl im Schul- und Arbeitsalltag und im öffentlichen Raum als auch innerhalb zwischenmenschlicher Beziehungen im privaten Bereich.

WenDo – SELBSTbehauptungskurse für Mädchen und junge Frauen mehr denn je gefragt

Seit Jahrzehnten führt ProMädchen in Kooperation mit den WenDo-Trainerinnen Rheinland WenDo-Kurse in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen durch. 2015 fanden an insgesamt 16 Düsseldorfer Schulen Trainings statt – und die Nachfrage nach den geschlechtsspezifischen Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen steigt stetig. Drei weitere Kurse boten wir als freie Kurse an, darunter auch einen Kurs für Fachfrauen. Viele Mädchen und Frauen machen Erfahrungen mit Gewalt und sexualisierter Gewalt im öffentlichen und privaten Raum. In den WenDo Kursen können sie gezielte Handlungsstrategien üben und verinnerlichen, um sich besser zu schützen.

Frauen und Mädchen stärken

WenDo wurde in den 70er Jahren in den USA und Kanada entwickelt und heißt übersetzt „Weg der Frauen“. Hinter dem

Namen WenDo steht ein ganzheitliches und frauenparteiliches Konzept, basierend auf modernsten pädagogischen und psychologischen Methoden. Ziel ist es, das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit von Frauen und Mädchen zu stärken. WenDo entstand aus dem Gedanken, dass eine effektive Art der Selbstverteidigung der geschlechtsspezifischen Sozialisation von Frauen Rechnung tragen muss. Zu effektiver Selbstverteidigung gehört daher eine Auseinandersetzung mit Angst, Passivität und Hemmungen, sich zu wehren. WenDo ist kein Kampfsport. Im Unterschied zu Kampfsportangeboten sind auch alltägliche Belästigungs- und Übergriffssituationen Thema in unseren Kursen. WenDo setzt auf die Fähigkeit, sich mit Sprache, Stimme und Körperhaltung im Vorfeld jeglicher körperlichen Auseinandersetzung durchzusetzen und zu wehren. WenDo heißt, die eigenen Möglichkeiten und Stärken zu erkennen und diesen zu vertrauen. So können Konflikte und Bedrohungssituationen in einem deeskalierenden Sinne erfolgreich gelöst werden.

Wir fordern: In pädagogischen Institutionen muss es Erwachsene geben, die Stellung beziehen und Null Toleranz gegenüber sexualisierter Gewalt zeigen. Äußerungen wie „Bei Jugendlichen ist das halt so ... Ist doch nur Spaß ... Die Mädchen provozieren das ja auch ...“ geben falsche Signale und verharmlosen die Rechtsverletzungen. Und dulden heißt in diesem Kontext immer auch erlauben!

Wenn jede pädagogische Institution ein professionelles Gewaltschutzkonzept für alle Beschäftigten und Jugendlichen entwickelt, in dem das Thema im Alltag fest verankert ist und ein Handlungsplan zur Krisenintervention besteht, wird der Umgang mit diesem schweren Thema sicher etwas leichter.





„Mein Leben gehört mir!“

Jedes Jahr fallen in Deutschland bis zu 40 Mädchen und junge Frauen einem sogenannten Ehrenmord zum Opfer; die Dunkelziffer liegt noch weit höher! Müsste nicht ein Aufschrei durch die Gesellschaft gehen, so wie bei anderen politisch oder religiös motivierten Anschlägen? ProMädchen hat das brisante Thema in einem Tanztheaterprojekt zum Thema Zwangsverheiratung und Ehrenmord aufgegriffen.

Es war ein bewegender Auftritt: Im Kulturzentrum zakk brachte ProMädchen 2015 unter der Regie und Choreographie von Birgit Polz und Hacer Eksi in Kooperation mit der Montessori Hauptschule ein außergewöhnliches Tanztheaterprojekt auf die Bühne. Innerhalb einer sechstägigen Projektwoche hatten sich elf Schülerinnen intensiv mit den autobiographischen Texten von Souad („Bei lebendigem Leib“) sowie mit Fakten vergangener und aktueller Nachrichten aus-

einandergesetzt. Im Mittelpunkt stand die Ermordung von Hatun Sürücü an einer Bushaltestelle in Berlin Tempelhof durch drei Kopfschüsse, ausgeführt durch die Hand ihres Bruders.

Prozesse von Betroffenheit, Wut, Trauer, Umbrüche im Denken, Gespräche und die Bewusstwerdung über patriarchale Machtverhältnisse waren während des Projekts ebenso existent wie die Stärkung des Selbstbewusstseins, Freude an der Darstellung, Solidarität mit den Opfern und Solidarität miteinander. Sich als Sprachrohr für dieses Thema zu erleben – das war eine neue und wichtige Erfahrung im Sinne von Selbstwirksamkeit.

Die Darstellerinnen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen brachten gemeinsam ein Stück auf die Bühne, das Mädchenräume, Zukunftsvisionen und die Bedrohung durch Zwangsverheiratung und Ehrenmord künstlerisch und emotional miteinander verbindet. Ein berührtes Publikum und der tosende Applaus für die mutigen Darstellerinnen nach der Aufführung im zakk rundeten das für alle Beteiligten erfolgreiche Projekt ab.

Präventionsmaßnahmen im Überblick

Gewaltprävention

- Tanztheaterprojekt „Mein Leben gehört mir“ – im Team mit Hacer Eksi Montessori Hauptschule 8./9. Jahrgang | Teilnehmende: 12 Mädchen
- Elternabend „Drei sind eine zu viel“ Streit unter Mädchen Martin-Luther-Grundschule | Teilnehmende: 3 Mütter, 3 Väter, 2 Lehrerinnen, 1 Schulsozialarbeiter

Prävention gegen sexualisierte Gewalt

- „Körper- und Körpergrenzen“ – im Team mit Mark Wigge und Patrick Strohm Prävention zum Thema Grenzüberschreitung und sexualisierte Gewalt im Rahmen der Theater- und Medienpädagogik Suitbertus-Gymnasium, 6. Jahrgang | Teilnehmende: 63 Mädchen und 55 Jungen

Prävention zum Thema Gewalt/Sexualisierte Gewalt an Frauen

- Kooperation mit dem KK12 Kriminalkommissariat Düsseldorf Walter-Eucken-Berufskolleg | Teilnehmende: 171 junge Frauen Comenius-Gymnasium | Teilnehmende: 42 junge Frauen

Sexualpädagogik

- „Was heißt denn hier Liebe?“ – im Team mit Mark Wigge Projekt zum Thema Liebe, Freundschaft, Sexualität und Grenzüberschreitung 8. Jahrgänge der St. Benedikt Hauptschule, Montessori Hauptschule und GHS Bernburger Straße, Teilnehmende | 98 Mädchen und 135 Jungen





Mädchen machen Inklusion

Erfolgreicher Start für ein ambitioniertes Inklusions-Projekt – und für selbstbestimmte Teilnehmerinnen: 2015 hat ProMädchen mit mehr als 50 Mädchen mit Behinderungen an fünf verschiedenen Schulen zusammengearbeitet. Zeit für eine Zwischenbilanz zur Halbzeit.

Wöchentlich treffen sich die Mädchengruppen und erarbeiten „Mädchenträume“. So heißt das Projekt an den Schulen – und es erfreut sich großer Beliebtheit. An einigen Schulen wurden die Gruppentreffen bereits für das nächste Jahr angefragt. Und diesen Platz für die Mädchen braucht es auch, denn an den meisten Förderschulen sind die Mädchen deutlich in der Unterzahl. Nicht selten gibt es nur zwei Mädchen pro Klasse. Ein Raum, in denen Mädchen unter sich sein und ihre Freundinnen treffen können, „Mädchenkram“ machen und „Jungskram“ ausprobieren können, ist dringend notwendig. Für viele Mädchen, die auf den Fahrdienst angewiesen sind, ist dieser Raum

umso wichtiger. Sich ungestört mit ihren Freundinnen auszutauschen, ist ansonsten häufig nur mit sehr viel Aufwand möglich.

Diesen Ort, der nur für sie da ist, besonders zu füllen, ist für die Mädchen sehr wichtig. Neben der inhaltlichen Arbeit sollen die Mädchen Eigenverantwortung für das Projekt übernehmen und selbstbestimmtes Handeln trainieren. Was brauchst du, um gut in Düsseldorf leben zu können? Was kannst du dafür tun? Aber auch: Wo sind deine Grenzen? Was muss die Gesellschaft verändern? Antworten auf diese Fragen wurden am 16. Juni 2016 als Zwischenergebnisse des Projekts im Düsseldorfer Kulturzentrum zakk präsentiert.

Die projektbeteiligten Schulen im Überblick

- Mosaikschule – Schwerpunkt geistige Förderung
- LVR – Karl-Tietenberg-Schule – Förderschwerpunkt Sehen
- Hulda-Pankok-Gesamtschule
- Jan-Wellem-Schule Oberbilk / ehemals Jan-Daniel-Georgens-Schule – Förderschwerpunkt Lernen
- Theodor-Andresen-Schule – Schwerpunkt geistige Förderung

Essstörungen: Der Druck nimmt zu

Essstörungen gehören in den westlichen Industrieländern zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen von Mädchen und jungen Frauen. Warum ist das so? Wie wird diese Entwicklung durch die gesellschaftlichen Zwänge verstärkt? Wir schauen genau hin und entwickeln entsprechende Präventionsangebote für Mädchen und junge Frauen.



Mädchen lernen schon früh den Zusammenhang zwischen ihrem äußeren Erscheinungsbild und positiver Zuwendung kennen. Ihr Selbstwertgefühl hängt demnach stark von der Bewertung ihrer Figur und ihres Aussehens ab. Darüber hinaus haben die allgegenwärtigen, per Photoshop optimierten Bilder von schlanken, glatten und langgliedrigen Models das Gefühl für „normales Aussehen“ verändert.

Dr. Maya Götze vom IZI (Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen) untersuchte 2015 die Rolle von Fernsehsendungen im Kontext von Essstörungen. In einer Untersuchung mit regelmäßigen Zuschauerinnen der Sendung „Germany’s Next Topmodel“ (GNTM) wurde festgestellt, dass sie ihr Schönheitsideal hinsichtlich eines „professionellen“ Körpers verändern. Ein normaler Mädchenkörper wurde von diesen Mädchen abgelehnt.

Die heutigen Mädchen sind über Fernsehen, Printmedien und Internet einer enormen Körpernormierung ausgesetzt. Deshalb klären wir unter anderem in unserem Fotoprojekt „Wa(h)re Schönheit“ gezielt über die Tricks der Werbebranche auf und geben den Mädchen die Botschaft mit auf den Weg: Vergleicht Euch nicht mit Schönheiten, die es in der Realität nicht gibt! Steht zu eurer individuellen Persönlichkeit und Schönheit!



Gruppe für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen

Unser therapeutisches Gruppenangebot für 16- bis 21-Jährige besteht seit 2008. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten wurde es zu einer Art „Selbstläufer“. Schieden Teilnehmerinnen aus, wurden die freien Plätze stets schnell mit neuen Interessentinnen besetzt.

Im Jahr 2014 geriet die bis dahin kontinuierliche Entwicklung ins Stocken. Die Gruppentreffen des ersten Quartals waren durch eine unregelmäßige Teilnahme der Mädchen und jungen Frauen geprägt. Zuvor hatten einige Teilnehmerinnen die Gruppe verlassen. Außerdem verzeichneten wir seit der Einführung des 8-jährigen Gymnasiums (G8) einen Rückgang der Anfragen. Den wenigen neuen Interessentinnen fiel es schwer, sich in dieser unstillen Phase vertrauensvoll auf die Gruppe einzulassen. Deshalb entschieden wir, die Gruppe zu diesem Zeitpunkt zu beenden. Nach einer intensiven Werbe-phase starteten wir mit einer neuen Gruppe.





Die Projekte im Überblick

Wa(h)re Schönheit – Fotoprojekt zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Schönheitsidealen, individueller Schönheit, Stärken und den eigenen positiven Persönlichkeitsfacetten.

- Montessori-Gesamtschule, Klasse 7 a
- Dieter-Forte-Gesamtschule, Klasse 7 f
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, Schülerinnen der 9. Jahrgangsstufe
- Insgesamt nahmen 34 Schülerinnen teil

18 Projektangebote „Wohlfühltag“ mit den Themen Körperzufriedenheit, Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung in den gesamten 6. Jahrgängen folgender Schulen:

- St. Benedikt Hauptschule
- Montessori-Sekundarschule
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- und in einer 7. Klasse des St. Ursula-Gymnasiums
- Insgesamt erreichten wir 214 Mädchen

Gruppenangebot für 8 Mädchen der 5. Klasse im Rahmen eines Schulprojekts „Fit in Forte“ der Dieter-Forte-Gesamtschule. Unser Part in diesem Gesundheitsprojekt war die Selbstbehauptung und Selbstwertstärkung der Mädchen.

Präventionsveranstaltungen mit dem Schwerpunkt detaillierte Informationen über die Symptomatik und die Hintergründe von Essstörungen

- Görres-Gymnasium, 2 Klassen des 8. Jahrgangs, 29 Mädchen

Fortbildungstag zum Thema Essstörungen für angehende Erzieherinnen

- Berufskolleg Kaiserswerth, 12 Teilnehmerinnen

Teilnahme an den Gesundheitstagen der Elly-Heuss-Knapp-Kollegschule und des Marie-Curie Gymnasiums. Rund 150 Mädchen und junge Frauen konnten wir dort über einen Informationsstand und eine Filmpräsentation erreichen.

Verschiedene Informationsveranstaltungen, unter anderem im Rahmen einer Multiplikatorinnenfortbildung der Jugendförderung – Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz der Stadt Düsseldorf, und im Rahmen ihrer Suchtwoche für Schülerinnen des Leibnizgymnasiums.



Auch im Jahr 2015 mussten wir weiter für unser Gruppenangebot werben, um es aufrechterhalten zu können. Die zeitliche Belastung der Teilnehmerinnen blieb auch in diesem Jahr ein Thema, unter anderem sind bei längeren Schultagen die Kapazitäten für außerschulische Aktivitäten geringer. Um auf diese Bedarfe reagieren zu können, haben wir die Gruppentermine für 2016 in die Abendstunden verlegt.

Kooperation mit BerTha F.

Die Trägerkooperation zwischen der Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. und ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wurde auch in diesem Jahr in bewährter Weise fortgeführt. Darüber hinaus erhielten wir 2015 über die Kooperation mit BerTha F. zusätzliche Gelder aus Mitteln der Suchthilfe, mit denen wir die Beratung von Mädchen mit Essstörungen ausweiten konnten. Wir freuen uns, dass uns diese Mittel auch im Jahr 2016 zur Verfügung stehen.





Mädchentreff Leyla



Unser Mädchentreff lebt vom kreativen Miteinander – eine gute Basis für interkulturelle Verständigung und Gleichberechtigung.

Girls' Day, One Billion Rising, Manga-Zeichnen, ein Selfieworkshop, der vom WDR begleitet wurde, ein Sprachprojekt für geflüchtete Mädchen, ein Pin-up-Mangaworkshop: 2015 wurde es kreativ im Mädchentreff Leyla.

Bunt, bunter, Leyla!

Nacht der Jugendkultur: Pin up your Manga

Ein PASTE UP oder auch PIN UP ist eine Streetart-Variante, bei der ein am Rechner erstelltes oder gezeichnetes Papier mit Kleister an Hauswände angebracht wird. Viele Künstler, die mit dieser Variante arbeiten, benutzen als Untergrund bereits verwendetes Papier, zum Beispiel Zeitungen oder Werbebroschüren. So verbinden sie ihre Kunstwerke mit Gesellschaftskritik und stellen sie in den Kontext von Upcycling, Stadtverschönerung und nachhaltiger Streetart-Kunst. Paste-ups besitzen im Gegensatz zu gesprayten Graffiti nur eine geringe Haltbarkeit. Die Lebensdauer ist in hohem Maße von Witterung, Untergrund und Gestaltung abhängig – und wenn der Betrachter das Gesamtkunstwerk nicht mag, kann es eben einfach wieder abgezogen werden.

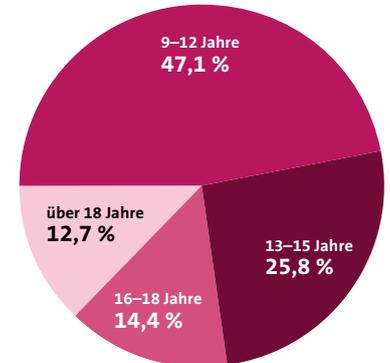
Unser Miteinander war auf der ganzen Linie von Vielfältigkeit geprägt. Inhaltlich stand vor allem die Flüchtlingspolitik im Mittelpunkt. Und im Zusammenhang damit Rassismus im realen Leben und in den sozialen Netzwerken. Wir haben diskutiert, demonstriert, Forderungen formuliert – und dabei immer einen Weg gefunden, im positiven Kontext miteinander zu bleiben, manchmal auch ohne uns auf sprachlicher Ebene verständigen zu können. Das Jahr 2015 war im Mädchentreff so bunt wie das Jahr in ganz Deutschland.

Zudem gab es Umstrukturierungen im Team: Zu Beginn des Jahres haben wir unsere langjährige, geschätzte Kollegin Elisa Behner verabschiedet und ihre medienpädagogische Nachfolgerin Christin Feldmann begrüßt.

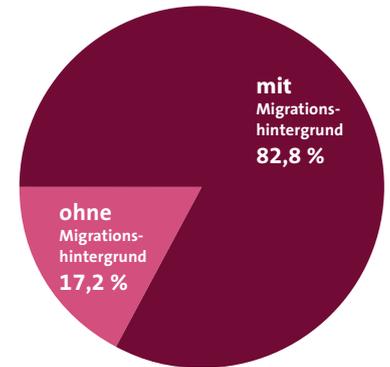
Der Mädchentreff Leyla hat in der Nacht der Jugendkultur 2015 ein eigenes Programm zu dieser Streetart-Variante entwickelt. In einem Vorbereitungstag wurden unter der Leitung von Christin Feldmann – MediaArt-Künstlerin – und Theaterpädagogin und Hip Hop Coach „Latimo“ Manga- und Comiczeichnungen von Frauen aus der Kunst-, Polit- und Popgeschichte wie Frida Kahlo, Amy Winehouse oder Alice Schwarzer entworfen. Insgesamt nahmen 20 Jugendliche an der Aktion teil. Am Tag der Jugendkultur wurden die Entwürfe erstellt und dann an den Wänden der Icklack in Düsseldorf-Flingern mit Leim auf die Wände gepasted.

Statistik – Leyla

Alter



Herkunft



Durchschnittlich besuchten im Jahr 2015 jeden Tag 15 Mädchen den Mädchentreff Leyla. An 212 Tagen stand die Tür des Treffs offen – die Düsseldorfer Mädchen nutzten das Angebot in seiner ganzen Vielfalt. Mehr als drei Viertel der Besucherinnen haben einen Migrationshintergrund. Darin spiegelt sich die interkulturelle Ausrichtung des Treffs „eins zu eins“ wider. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 9- bis 12 und 13- bis 15-Jährigen. Auch die jungen Frauen über 18, die gemeinsam mit Leyla herangewachsen sind, blieben dem Treff mit einem Anteil von fast 13 % treu. Das spricht für die gute Beziehungsarbeit, die bei Leyla geleistet wird.



Sprachförderung für geflüchtete Mädchen

Sprachen lernen und Spaß haben – ein Widerspruch?! Sprachen lernen bedeutet doch Vokabeln pauken, auswendig lernen, Akkusativ und Dativ auseinander halten, oder etwa nicht? Dass es auch anders geht, hat der Mädchentreff Leyla mit dem Projekt „Und heute male ich mein Land“ zur inklusiven Sprachförderungengeigt.

Die Medien- und Kunstpädagogin Christin Feldmann und Sozialpädagogin Petra Göbbels haben 2015 für Mädchen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund ein gestalterisch-inklusives Sprachkonzept zum Lernen der deutschen Sprache entworfen, das Mädchen im Ganztagsbereich der Grundschulen einen spielerischen Zugang ermöglichen soll. Im Herbst 2015 ging es in die Pilotphase.

Zum Sprachenlernen im Projekt nutzen wir Methoden aus dem kunst-, musik- und theaterpädagogischen Bereich und sprechen vor allem auch die immersive Ebene an. Durch visuelle, taktile, auditive und motorische Übungen wird die Motivation ange-regt, und durch die spielerische Art zu Lernen verknüpfen die Mädchen positive Erfahrungen mit den Lernprozessen. Der Spracherwerb soll als (lustvolle) Beschäftigung mit einem Thema oder Gegenstand verstanden werden.

Aktionen und Kooperationen 2015 – Leyla

Februar

- Karnevalsfeier

März

- Fachdialog
- Girl's Day: Wir haben Interviews mit Mitarbeiterinnen der TATA Consultancy Services geführt
- Projektstart „Fit in Forte“ an der Dieter-Forte-Gesamtschule (3 Termine)
- Start Osterferienprogramm

April

- Fachdialog „Zwischen Anerkennung und Verdrängung – Jugendliche in unserer Stadt“

Mai

- „Was fordern Mädchen von der Politik“, Plakatwandaktion vor den Kommunalwahlen in Kooperation mit Düsseldorfer Appell – Respekt und Mut und mit Latimo
- Aktion: Kein Raum für Missbrauch

Juni

- Teilnahme am Floraparkfest
- Sommerferienprogramm: Highlights waren die Autorinnenwerkstatt, ein eigenes Shirt stylen und Mangas zeichnen

August

- Start der Medienpräventionsworkshops
- Start des Manga-Kurses, jeden Montag

September

- Weltkindertag
- Lange Nacht der Jugendkultur: „Pin Up Your Manga – Just for Girls!“
- Wir feiern Opferfest

Oktober

- Start des gestalterisch-medienpädagogischen Sprachförderprojekts für Grundschülerinnen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund, in Kooperation mit der Regenbogenschule GGS Jahnstraße

- Mädchenkulturwochen: Highlights waren ein Selfie-Workshop, der Kunstworkshop „Wer bist Du, wer willst Du sein“ und die Vorbereitung für den Internationalen Mädchentag
 - Mädchenfest im zakk
 - Internationaler Mädchentag, „Es rappelt im Karton!“ Aktion des Mädchennetzwerks zum internationalen Mädchentag, Forderungen Düsseldorfer Mädchen für Mädchen weltweit
 - Halloween-Party
- ### November
- Adventskalender Aktion „Mädchen haben (auch) Rechte!“
 - Fachdialog „Refugees welcome... Flucht und Fluchtursachen“
- ### Dezember
- Weihnachtsfeier im QVC Standort Düsseldorf und Wunschbaum-Aktion von QVC

Medienprävention

Vom Jugendamt Düsseldorf finanziert und unterstützt, führte ProMädchen auch 2015 wieder geschlechtsspezifische Medienpräventionsworkshops für Mädchen durch. In Kooperation mit dem Projekt Jugendmedienschutz der AWO erhielten auch die Jungen zeitgleich ein adäquates Angebot. Insgesamt wurden 209 Mädchen erreicht.

- LVR Kurt-Schwitters Förderschule (1 Workshop)
- GGS Dieter Forte (6 Workshops)
- GHS Bernburger (3 Workshops)
- GGS Joseph Beuys (4 Workshops)
- KHS St. Benedikt (3 Workshops)
- GHS Itterstraße (1 Workshop)



Aktivitäten!

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. hat sich auch in diesem Jahr wieder an vielen Aktionen beteiligt, sie unterstützt oder selbst ins Leben gerufen.



- 14. Februar: Wir tanzen wieder und zeigen, wie viele wir sind! „one billion rising“, das ist ein globaler Streik. Eine Einladung zum Tanz. Ein Akt weltweiter Solidarität, eine Demonstration der Gemeinsamkeit. Eine Verweigerung dessen, Gewalt gegen Mädchen und Frauen als gegeben hinnehmen zu müssen.
- ProMädchen organisiert auch in diesem Jahr eine WenDo Fortbildung für Fachfrauen, im Rahmen der Veranstaltungen der Stadt Düsseldorf zum Internationalen Frauentag. Der Umgang mit Aggressivität, sexualisierter Sprache, körperlichen Grenzüberschreitungen und der ständige Kampf um Respekt werden in diesem Kurs reflektiert, das Durchsetzungsvermögen wird gestärkt werden.
- „Mut und Taten“: Matinee zum Internationalen Frauentag (Teilnahme)
- „Vernetzt – Interaktiv – Medial, Cybermobbing 2.0“: Eine ProMädchen-Mitarbeiterin bietet auf dem Fachtag des LVR Zentrums für Medien und Bildung einen Workshop an.
- Präsentation des Theaterstücks zum Thema Ehrenmord und Zwangsverheiratung „Mein Leben gehört mir“ im zakk. Das Projekt entstand im Rahmen der Bildungs- und Präventionsarbeit von ProMädchen zum Thema Gewalt und sexualisierte Gewalt, in Kooperation mit der Montessori Hauptschule und dem Kulturzentrum zakk.
- „PULS, 5 Jahre offen“: Wir gratulieren der Einrichtung der schwul-lesbischen Jugendarbeit in Düsseldorf, für ihre PULSierende, erfolgreiche Arbeit.
- „Sexuell übergriffiges Verhalten – Vorbeugen, Erkennen, kompetent Handeln – in Institutionen“: ProMädchen beteiligt sich in Kooperation mit anderen Düsseldorfer Institutionen an der Organisation der Fachtagung.
- Mit vielen Angeboten beteiligt sich ProMädchen an den Mädchenkulturwochen des Düsseldorfer Mädchennetzwerks und am Mädchenfest im zakk.
- WenDo: Das Selbstsicherheitstraining für Mädchen mit und ohne körperlicher oder geistiger Behinderung wird von ProMädchen in Kooperation mit der dbb jugend nrw organisiert.
- „Pin up your Manga – Graffiti just for Girls“: ein Beitrag von ProMädchen zur „Nacht der Jugendkultur“.
- Bei der Konzeption des geplanten Opferhilfeportals Düsseldorf beteiligt sich auch ProMädchen.
- Am Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen der Aktion Weißes Friedensband e.V. ist ProMädchen vertreten.
- „hart aber fair“ im März zum Thema: Nieder mit den Ampelmännchen – Deutschland im Gleichheitswahn. Die LAG kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstelle NRW schreibt eine ausführliche Kritik an den WDR, über die Sendung und die Auswahl der Gäste. ProMädchen schließt sich dieser Kritik an.
- „Düsseldorf braucht eine Kultur der Vielfalt“: Heidrun Leinenbach (CDU-Vorsitz-Kandidatin) lädt zusammen mit ProMädchen zum Tag der Vielfalt auf den Schadowplatz ein.
- Floraparkfest 2015: ProMädchen beteiligt sich auch in diesem Jahr mit Aktionen am Bilker Sommerfest.
- Teilnahme an Veranstaltungen und den Treffen des Netzwerks Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW
- Präsentation im Mädchentreff Leyla: Gezeigt wird der von Mädchen selbst entwickelte und gedrehte Kurzfilm über „Mädchenträume“. „Movies in Motion“ wurde möglich durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ vom BMBF und entstand in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro Düsseldorf und dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung.
- Mitarbeiterinnen von ProMädchen in Kooperation mit „Damen und Herren“ laden ein: „Politbrasserie: Feminismus/ Sexismus – Schnee von gestern?“ Zwischen Emma, Aufschrei und Pinkstinks. Schon immer ein Thema für eine kleine Minderheit oder geht uns das alle an?
- Tag der offenen Tür am Berufskolleg der Kaiserswerther Diakonie: ProMädchen präsentiert sich mit einem Infostand.
- Teilnahme an der jährlichen Adventskalenderaktion „Familiengeheimnisse“ für Klassen des 8. Jahrganges unter der Federführung des Caritasverbands Düsseldorf, Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention. Neben dem ProMädchen-Infotürchen im Adventskalender bieten wir einen Workshop an, der die Auseinandersetzung mit Kinderrechten speziell für Mädchen bot.
- Mitgliederversammlung Paritätischer Ortsverband Düsseldorf
- Vorstellung des Projekts „Mädchen machen Inklusion“ beim Tag der offenen Tür der Hulda-Pankok-Gesamtschule

Weiterbildung & Networking

Fortbildungen und Teilnahme an Fachveranstaltungen

Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und relevanten Veranstaltungen teil. So können wir die Mädchen und jungen Frauen, die zu uns kommen, bestmöglich unterstützen – und unser Know-how in den Dialog mit Politik, Öffentlichkeit und Fachkreisen einbringen.

- „Zwischen Empathie und Organisation. Die Verwaltungskraft als einfühlsame und kompetente Lotsin“ – BIS Bildungsakademie des Kinderschutzbundes NRW
- „Salatbar, Fast Food oder was??“ Ausgewogene Ernährung für Jugendliche – Gesundheitsamt Düsseldorf
- „Lust auf mehr!“ – Fachtag zum UN Welt-Mädchentag 2015 der Lobby für Mädchen
- „6. Forum Essstörungen NRW“ der Landesfachstelle Essstörungen NRW
- „100% ICH“ – Veranstaltung des DRK Landesverbands NRW
- Die angeblich drohende „Islamisierung des Abendlandes“ – Polizei NRW und AWO Familienglobus
- „Refugees welcome to Düsseldorf!“ – Fachdialog des Jugendamts Düsseldorf zur Flucht und zu Fluchtursachen
- „Under pressure?! Mädchen und Pädagoginnen unter Druck“ – Fachforum der LAG Mädchenarbeit in NRW e.V.
- „Mädchenarbeit reloaded“ – Fachforum: Prozess der Standortbestimmung und Perspektivenentwicklung (queer)feministischer Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert
- „Inklü:City“ – Workshop zur inklusiven Kulturarbeit im urbanen Raum
- „Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen – Auswirkungen, Bedarfe und gemeinsame Ziele“ – Fachdiskurs der Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW

- Fokale Psychodynamische Psychotherapie der Magersucht – Seminar in der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf
- Weiterbildung zum Inklusionscoach – institut für bildungscoaching
- „Mir geht’s nicht gut, dann nehm ich was“ – Vortrag zum Thema medikamentöse Selbstheilungsversuche und Abhängigkeiten von Frauen
- Fortbildung „Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien – Smart Fox und Smart User: Programme zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Internet“
- Ersthelferinnenkurs beim DRK, Mönchengladbach
- „Den Behinderten gibt es nicht – Gott sei Dank!“
- Erste-Hilfe-Kurs – Auffrischkurs
- „Diversity gestalten – Vielfalt im öffentlichen Sektor“ – im Landtag NRW
- „Recht – die Aufsichtspflicht in der Jugendarbeit“

Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AG „Vorstand“ in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Düsseldorf
- AK „Essstörungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- AK Kinder- und Jugendlichen-therapie der Düsseldorfer Beratungsstellen
- BAG Autonome Mädchenhäuser

- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachausschuss „Frauen“ im DPWW Landesverband NRW
- Frauenforum Düsseldorf
- LAG Mädchenarbeit NRW
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- Mediennetzwerk Düsseldorf
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindersmißhandlung und -vernachlässigung
- AG für den Fachtag Sexualisierte Gewalt
- Bezirksvertretung 3 (Jahresbezirksversammlung)
- Familientisch – Düsseldorfer Bündnis für Familien
- Runder Tisch gegen Beschneidung NRW/ Düsseldorf
- Expertinnenkreis Jugendhilfe inklusiv
- Opferhilfeportal inkl. des Unterarbeitskreises Telefonnummer
- AK Mädchen und Frauen nach Flucht
- Forum Essstörungen NRW

Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren Referent_innen, die vor Ort in Schulen und Einrichtungen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Lehrer_innen und Schulsozialarbeiter_innen, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben und die Mädchen in die Beratung begleiten. Diese Hilfe macht manches wirklich leichter...

- Alfred Herhausen Förderschule
- Anne Frank Realschule
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- AVP e.V.



- AWO Familienglobus gGmbH, Projekt Jugendmedienschutz
- Beratungsstelle Gewalt in Familien
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Caritas Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention
- Christopherus Grundschule
- Dieter-Forte-Gesamtschule
- Elly Heuss Knapp Berufskolleg
- Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Franz-Marc Förderschule
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- FFT Düsseldorf
- FUMA – Fachstelle Gender NRW
- Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau Düsseldorf
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F.
- GGS Helmholzstraße
- GGS Joseph-Beuys
- GGS Lennestraße
- GGS Adam Stegerwald Straße
- GHS Bernburger Straße
- Görres Gymnasium
- Haus des Kindes, Schmiedestraße
- Hulda Pankok Gesamtschule
- IMAZ
- Internationales Frauenhaus
- Jan-Wellem-Schule (ehemalige Jan-Daniel-Georgens-Schule), Förderschwerpunkt Lernen
- Joseph Beuys Gesamtschule
- Jugendamt der Stadt Düsseldorf
- Jugendberufshilfe Düsseldorf Emmastraße gGmbH
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- St. Benedikt Hauptschule
- Katholische Hauptschule Itterstraße
- KGS St. Peter Schule
- KGS Fuldaer Straße
- KOMMA
- LAG Lokale Medienarbeit
- Luise Realschule
- LVR Karl Tietenberg Schule, Förderschwerpunkt Sehen
- LVR Kurt-Schwittler Förderschule
- Marie-Curie Gymnasium
- Montessori Haupt-, Sekundar-, Gesamtschule
- Mosaikschule – Förderschule für geistige Entwicklung
- Puls – lebe offen anders
- Realschule Florastraße
- Regenbogenschule
- Rudolf-Hildebrand Förderschule
- St. Ursula Gymnasium
- Suitbertus Gymnasium
- Theodor-Andresen (Förderschule für geistige Entwicklung)
- Trebecafé
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- zakk
- ZeTT Jugendinformationszentrum
- Walter-Eucken Berufskolleg
- Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz
- St. Benedikt Hauptschule
- Intermigras
- Düsseldorfer Appell – Respekt und Mut
- LVR Zentrum für Medien und Bildung
- Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf





Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

info@promaedchen.de
www.promaedchen.de

Wegbeschreibung

Haltestellen Straßenbahn / Bus / U-Bahn

- Corneliusstraße: 701 und 732 (direkt)
- Morsestraße: 707 und 704 (Fußweg 3 Min.)
- Fürstenplatz: 707 und 704 (Fußweg 4 Min.)
- Helmholtzstraße: 705 (Fußweg 5 Min.)
- Kirchplatz: U-Bahnen (Fußweg 7 Min.)
- Hbf Düsseldorf: (Fußweg 15 Min.)
- Berliner Allee: (Fußweg 10 Min.)

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf,
Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team
und Karin Thissen, blue satellite

Grafik-Design: Pauline Denecke

Titelmotiv: Fotoprojekt „Wa(h)re Schönheit!?“

Druck: Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

Auflage: 1.250

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BIC: BFSWDE 33XXX, IBAN: DE 87 37020500 000 8187500

Düsseldorf, Juni 2016

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der
LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
wird unterstützt von:



ProMädchen 
Mädchenhaus Düsseldorf e.V.